

# Britische Herausforderung für den Belcantochor Männedorf-Uetikon

Derzeit probt der Belcantochor Männedorf-Uetikon für sein Konzert unter dem Motto «Very British» im Februar. Für die Sängerinnen und Sänger ist es ein harter Brocken.

Jérôme Stern

Uetikon, Schulhaus Mitte an einem kalten Samstagmorgen. Aus der Aula erklingt der Gesang eines stimmgewaltigen Chors. Über 70 Sängerinnen und Sänger folgen ihrem Dirigenten – jede Geste, jede Handbewegung wird sogleich hörbar umgesetzt. Und dass sie kein einfaches Werk proben, wird sogleich klar: Vertrackte Latino-Rhythmen wechseln sich mit «normalen» Takten ab. Dazu jede Menge Harmoniewechsel – faszinierend anzuhören, aber umso schwerer zu intonieren. Die Formation, die hier mit dem Uetiker Dirigenten Claudio Danuser probt, ist der «Belcantochor Männedorf-Uetikon» in Zusammenarbeit mit den «Swissair Voices» aus Kloten. Bei dem Stück, an dem sie gerade arbeiten, handelt es sich um «Magnificat» des zeitgenössischen britischen Komponisten John Rutter.

## Ungewohnte Rhythmen

In einer kurzen Pause erklärt der Dirigent die Herausforderung: «Bei «Magnificat» gibt es harmonisch einige heikle Stellen. Wenn man das nur nach Gehör singen will, kommt man bald ans Limit.» Dass er das anspruchsvolle Stück gleich zu Beginn der Proben von A bis Z singen lässt, hat seinen Grund. «Wir springen ins kalte Wasser und sehen gleich, was noch nicht klappt.» Schliesslich folgt die erste Pause und Danuser erläutert das Werk: «Der Komponist liess sich von südamerikanischen Rhythmen inspirieren. So wechselt das Stück ständig vom Sechachteltakt zum Dreivierteltakt.» Dies mache es zwar reizvoll, aber auch ungewohnt für europäische Ohren. «Magnificat» ist der Höhepunkt ihres neuen Programms «Very British», das am 4. Februar in der reformierten Kirche Kloten und am 5. Februar in der reformierten Kirche Männedorf zur Aufführung



Grosser Klang: Der Belcantochor mit den Zürcher Symphonikern während eines früheren Konzerts in der Kirche Männedorf.

Foto: zvg

kommt. Besonders reizvoll wird das Konzert durch den Umstand, dass mit den «Zürcher Symphonikern» zusätzlich auch ein Profi-Orchester zum Einsatz kommt. Den Auftakt bildet jedoch ein reines Gesangsstück, «Evening Service» von Henry Purcell. Dann folgt mit «Simple Symphony» ein Stück nur für das Orchester. Erst beim «Magnificat» finden sich Chor und Instrumentalisten schliesslich zusammen.

## Alle Stimmlagen getrennt

Die Pause ist zu Ende. Claudio Danuser bittet seine Sängerinnen und Sänger zum nächsten Durchgang. Nun pickt er sich besonders vertrackte Passagen heraus. Dabei lässt er die verschiedenen Stimmlagen getrennt vorsingen. «Bitte jetzt nur die Sopran-Stimmen», sagt er. Zu seinen Handzeichen erklingen 15 Frauenstimmen. «Nochmals bitte.» Die rhythmisch und harmonisch herausfordernde Stelle klingt mit jedem Mal besser. Nun lässt der Dirigent dieselbe Passage von den Tenören und anschliessend von den Bässen singen. Während der Chor drinnen in der Aula weitere Passagen probt, erzählen draussen im Gang zwei langjährige Mitglieder, wie sie die Herausforderungen meistern. Regina Weber, ehemalige Ortsparteipräsidentin der SVP, singt Sopran und

Erich Stark, früherer Uetiker SP-Gemeinderat, Bass.

«Wir haben unsere Stärken und Schwächen ganz deutlich herausgehört», meint Weber nach dem ersten Durchgang. «Da realisiert man, dass noch viel Arbeit vor einem steht.» Positiv vermerkt sie, dass der Drive schon da sei. Sie engagiert sich schon seit über 30 Jahren für den Gesang, war zuerst beim Gemischten Chor Uetikon, ab 2018 dann beim Belcantochor. Wie lernt sie die Partitur? Sie sei notentechnisch nicht so gut und lerne viel übers Gehör. Dazu hört sie auf Youtube die Originalaufnahmen. «Ich habe ein gutes Taktgefühl. Und zudem haben wir eine App, damit kann jeder in seiner jeweiligen Stimmlage üben.»

## Lob und Tadel

Auch Erich Stark ist schon seit Jahrzehnten Chorsänger und stellt hohe Ansprüche. «Heute haben wir einen ersten Eindruck gewonnen, wie es klingen könnte. Aber es war noch chaotisch», meint er selbstkritisch. Bis zum Ende der Proben müssten sie noch einiges verbessern. Gleichwohl macht ihm der Gesamtklang Eindruck. «Vorher waren wir rund 30 Stimmen, jetzt sind es über 70. Das füllt den Raum.» Zudem sei ihr Dirigent wirklich eine Kapazität.

Wie übt er die Stücke ein? Er setze sich zuhause ans Klavier und begleite sich beim Singen. Wobei auch Stark findet, dass «Magnificat» schwierig sei.

Welchen Stil bevorzugen die Beiden, klassisch oder modern? Starks Antwort kommt wie aus der Pistole geschossen: «Ich habe lieber Schubert oder Händel. Was ich nicht mag sind rhythmische Stücke.» Er merke, dass ihm dieses Werk nicht nachlaufe. Weber betont, dass sie Vielfalt schätzt. «Aber ich würde nie in einem Gospelchor singen. Das ist mir zu schlagerhaft. Sonst mag ich alles – von Barock über Mozart bis hin zur klassischen Moderne.» Noch zwei samstägliche Proben sowie je zwei wöchentliche stehen auf dem Programm. Claudio Danuser hofft auf viel Engagement seitens seiner Chormitglieder. Schliesslich soll es ein überzeugendes Konzert werden. «Ich erwarte, dass alle zu den Proben kommen. Deshalb werden wir eine Anwesenheitsliste führen.»

Konzerte: 4. Februar in der Reformierten Kirche Kloten sowie am 5. Februar in der Reformierten Kirche Männedorf.

**Weitere Informationen**  
www.belcantochor.ch